

Mit dem Rollstuhl über den roten Teppich

19. März 2018

Jubelnde Fans, Foto-shooting im Luxushotel und ein prominenter Gast – vier Frauen organisieren einen Ballabend für geistig und körperlich Behinderte.

Von Irina Steinhauer

Daniel Karg nippt an seinem alkoholfreien Sekt. Allmählich füllt sich der mit Blumen und Luftballons dekorierte Raum. Frauen in bunten Ballkleidern und Männer in Hemd und Krawatte strömen in den Saal. An der Wand hinter dem Neunundzwanzigjährigen prangt in goldfarbenen Ballon-Buchstaben „Light Up Ball 2018“. Karg zeigt auf seine Turnschuhe. „Zum Tanzen“, sagt er. Der junge Mann hat das Downsyndrom. Für den Ballabend in der Villa Kennedy ist er mit seinen Eltern aus Bayern angereist.

Kaum einen der etwa 160 Gäste hält es noch an seinem Tisch, als die Band „Hörsturz“ nach dem Dinner die Party einläutet. Zwölf Musiker aus den Oberurseler Werkstätten für Behinderte sorgen mit ihren Coversongs für eine ausgelassene Stimmung – bei Ballbesuchern wie Mitarbeitern gleichermaßen. „Die sind so geil, oder?“, sagt Nelly Langelüddecke und mischt sich unter die Tanzenden. Die Zwanzigjährige mit den dunkelblonden Locken ist eine der vier Organisatorinnen des Abends. Gemeinsam mit Nadine Freifrau zu Eisenbach, Felicitas Rohde und Eva Katharina Tabbert veranstaltet sie bereits den dritten „Light Up Ball“ für geistig und körperlich Behinderte.

Die vier Frauen im Alter von 20 bis 31 Jahren wollen mit der Veranstaltung ein Zeichen gegen die soziale Ausgrenzung von Behinderten setzen. „Viele werden im Alltag von der Gesellschaft behindert, an sozialen Aktivitäten teilzuneh-



Familienfoto: Model-Agent Peyman Amin mit seinen Brüdern Omid und Wafa (von links)

men“, sagt Langelüddecke. Unter anderem von Discobesuchen würden sie oft ausgeschlossen, weil die Rahmenbedingungen nicht stimmten, zum Beispiel weil diese nicht barrierefrei seien. Dabei sei Musik doch ein verbindendes Element, sagt sie. „Jeder hat Spaß an Rhythmus und Tanzen.“ Rohde hatte die Idee für den Ball, nachdem sie ein Video von einem Abschlussball für Behinderte in Amerika gesehen hatte. Eine Feier nach dem Ende der Schulzeit gibt es laut Langelüddecke nicht an deutschen Förderschulen. Die Organisatorinnen wollten aber, dass die Behinderten auch einen Ballabend erleben, wie er an anderen Schulen nach der letzten Prüfung üblich sei.

Kennengelernt haben sich die Veranstalterinnen während einer Ferienfreizeit für Behinderte, organisiert von der Johanniter Hilfsgemeinschaft Taunus. Die vier begleiteten das Camp regelmäßig als Betreuerinnen. „Wir sind da reingewachsen“, sagt Rohde, die seit 2003 im Sommerlager der Johanniter aktiv ist. Damals hätten „die beiden älteren“, Freifrau zu Eisenbach und Trabbert, auf „die jüngeren“ aufgepasst, wie Rohde sagt.

Mittlerweile stemmen die vier gemeinsam ein Veranstaltung, die von Mal zu Mal größer wird. „Es ist überwältigend, wie viele Gäste es sind“, sagt Langelüddecke. Die meisten Anwesenden kennen sich vom Johanniter-Camp, doch seit der

Premiere im Jahr 2012 finden sich auch immer mehr neue Gesichter unter den Gästen. Daniel Karg zum Beispiel hat von einem Freund von der Veranstaltung erfahren. Nicht nur der junge Mann, sondern auch seine Eltern sind begeistert von dem, was die Ehrenamtlichen auf die Beine stellen. Soziale Teilhabe ist für die Familie aus Bayern ein wichtiges Thema. Als Karg eingeschult wurde, setzten die Eltern durch, dass er die Grundschule in einer Kooperationsklasse besuchen konnte. Kinder mit und ohne Behinderung müssten lernen, miteinander umzugehen, sagt Vater Adi Karg. „Es ist schlimm, wie diese sogenannten Behinderten hinausbe-fördert werden aus der Gesellschaft.“ Mit

erhobenem Zeigefinger wolle er aber auch nicht durch die Welt laufen. „Man muss Teilhabe vorleben“, sagt er.

Das ist auch die Intention der vier Organisatorinnen. „Wir wollen einen Stein ins Rollen bringen“, sagt Rohde. Da schadet es nicht, wenn sich zu den Ballbesuchern auch ein prominenter Gast gesellt und für Aufmerksamkeit sorgt. Der aus der Sendung „Germany’s Next Topmodel“ bekannte Model-Agent Peyman Amin begleitet seinen Bruder Omid, der das Downsyndrom hat. „Mein Bruder liebt es, im Rampenlicht zu stehen“, sagt er.

Der „Light Up Ball“ ist da genau die richtige Veranstaltung, denn an diesem Abend dreht sich alles um die etwa 60 behinderten Gäste. Für einen glamourösen Start in den Abend sorgt ein Limousinenservice, der die Besucher in edlen Autos zum Ball fährt, bevor sie mit La-Ola-Welle und Schildern mit der Aufschrift „Ihr seid unsere Stars“ von Johanniter-Freiwilligen empfangen werden. Ein roter Teppich führt in den Vorraum, wo Kellner den Gästen einen alkoholfreien Begrüßungssekt reichen und ein Fotograf zum Fotoshooting einlädt. Für das feierliche Ambiente sorgt auch die Location im Fünf-Sterne-Hotel. „Die Gäste sollen es richtig genießen“, sagt Georg Plesser, Generaldirektor der Villa Kennedy, die den Ball als Sponsor fördert. Unterstützt wird das Event außerdem vom Frankfurter Lions Club und der Johanniter Hilfsgemeinschaften Frankfurt und Taunus.

Während im Dinner-Saal die Band der Oberurseler Werkstätten die letzten Takte des Opus-Hits „Life is Life“ spielt, läuft sich im Vorraum der DJ warm. Als die letzten Klänge verhallt und ein paar CDs verkauft sind, formiert sich eine Polonaise aus Ballbesuchern und Mitarbeitern und tanzt gemeinsam in den Nachbarraum. „So ein Abend vergeht wie im Flug“, sagt Langelüddecke. Wann sie zum nächsten Event einladen, ist noch unklar. Der Ball solle eine regelmäßige Veranstaltung werden, das stehe fest. Mehr aber auch nicht. „Nach dem Ball ist vor dem Ball“, sagt sie und scheint in Gedanken schon die nächste Feier zu planen.